

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 13

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE AN DEN NEBI



Der amerikanische Publizist James Reston schreibt: «Es ist paradox, daß wir zürstören, was wir zu verteidigen unternommen haben, unsomehr, als es nicht unser Land ist!»

Diskussion um ein Titelbild

Lieber Nebi! Für gewöhnlich reagiert ein vom Nebi Enttäuschter mit einer Kündigung des Abonnements. Ich denke nicht daran, es soweit kommen zu lassen, dazu steht der Nebi bei mir zu hoch im Kurse. Enttäuscht, um nicht zu sagen etwas deprimiert bin ich aber über das Titelbild der Nr. 10. Sicher ist es nicht Deine Absicht, so setze ich

wenigstens voraus, damit den Eindruck zu erwecken, die Amis wären restlos am ganzen Greuel in Vietnam schuld. Bedrückend ist es aber, daß nie ein Bild eines hämisch grinsenden Vietcong-Mordbuben in Deinen Spalten zu sehen war. Mein Verstand weigert sich, anzunehmen, der bis anhin senkrechte Nebi mache so quasi eine Referenz vor dem Gequassel einiger weniger geistig armselig möblierter Journalisten und Fachidioten des Protestes. Es ist mir klar, daß ich Dir hier keinen Vortrag über die Problematik dieses unseligen Krieges zu halten habe. Aber ich vermute, daß Dir noch andere ihr unguetes Gefühl mitgeteilt haben. Nämlich – bei der Zumessung der Schuldfrage scheint mir schon Vorsicht am Platz. Die Masse ist nur allzugerne bereit, ein vorgekauft billiges Urteil weiterzukauen. Und eben, aus Halbbegriffenem entstehen Vor-Urteile. H. B., Cormondrèche

*

Lieber Nebi! Es kommt etwas spät, aber unterlassen möchte ich es doch nicht, das Kompliment nämlich zur Titelseite von Nr. 10 mit dem Zitat Restons (sofern man zu solchen Dingen Komplimente machen kann). Man braucht wirklich nicht Kommunist zu sein, um die tragischen Dinge, die sich täglich in Vietnam ereignen, beim wahren Namen zu nennen, aber leider gehört bei uns noch immer recht viel Mut dazu. Den Mut hast Du – wir sind Dir dankbar dafür. G. B., Uetligen

*

Herr Redaktor! Die Tatsache, daß bei vielen, mit Universitätsbildung gela-

denen, menschlichen Computern, die Steuerung ihrer Aussagen mit Takt und Klugheit versagt, zeigt das Resultat, das ich beanstande. Ich brauche Ihnen keine Erklärung für meine Einstufung des Titelbildes zu geben, die Wertung Ihrer, kommunistisch beeinflussten, unüberbietbaren Entgleisung, hat im voraus und unbeabsichtigt, kein Geringerer als Salvador de Madariaga in der Sonntagsausgabe der NZZ vom 3. März unter dem Titel «Der Krieg gegen den Vietnamkrieg» übernommen. Auch in der Sonntagsausgabe der NZZ vom 10. März ist eine Betrachtung unter der Ueberschrift «Was steht in Asien auf dem Spiel?» erschienen. Auch diese Arbeit stützt meine Stellungnahme zum beanstandeten Titelbild. Ich weiß, daß im Redaktionsstab der NZZ nicht nur Computer-Doktoren, sondern auch kluge Doktoren tätig sind; ich empfehle Ihnen daher die fleißige Lektüre der NZZ aufs angelegentlichste. W. H., Bönigen

*

Ihr Titelbild Nr. 10 hat mich sehr beschäftigt. Als begrenzter Befürworter der Auffassung, daß die Amerikaner in Asien legalerweise etwas zu verteidigen haben, das sogar uns angeht – als solcher empfinde ich ganz besonders schmerzlich die *Paradoxie*, die darin liegt, daß ohne Zerstörungen an dem, was man verteidigen will, Verteidigung nur selten möglich ist, ob uns dies nun in Vietnam oder anderswo vorgeführt wird. Das hat mit Anti-US-Stimmung oder Pro-Kommunismus überhaupt nichts zu tun.

Wie immer man die Frage beantwortet, ob in Vietnam ein «gerechter» oder

ein «ungerechter» Krieg geführt werde – die Tatsache bleibt: daß der Krieg für die *Bevölkerung* (immer, nicht nur in Vietnam) Elend und Leiden bringt. Das rief mir das Titelbild in Erinnerung, und dafür danke ich dem Zeichner Barth und dem Nebelspalter. K. B., Zürich

«So unterhöhlt der Westen sich selbst»

(Hans Weigel, Bertold Brecht im Fegefeuer, Nr. 11)

Tatsächlich? – Wenn der Westen sich durch nichts anderes unterhöhlt, als daß er einen Dichter feiert, der siebzig Jahre alt geworden wäre, wenn er noch lebte – obschon dieser Dichter als Politiker röter war als die meisten braven Journalisten bei uns im «Zahmen Westen» – nun, dann brauchte uns um die Zukunft des Westens nicht bange zu sein. Können wir es uns wirklich nicht leisten, in einem bedeutenden Dichter vorab den bedeutenden Dichter zu sehen und erst in zweiter Linie den mit uns nicht ganz konformen Politiker? Wenn wir auf so wackligen Beinen stehen, dann braucht gar nicht erst ein roter B. B. zu kommen, um uns den letzten Schubs zu geben; dann fallen wir ganz von alleine um. F. Z., Winterthur

Lob

Seit Jahren lese ich Ihre Zeitschrift mit großem Interesse und empfinde sie als wahres, geistiges Elixier, welches, ohne große Kosten, anstelle jeder psychiatrischen Behandlung treten darf. F. G., König

C-TRON CALCIUM

Trade Mark

macht leistungsstark



C-Tron Calcium enthält: Vitamin C, Calcium, Phosphor, Zitronensäure (nur Brausetabletten), Vitamin D

C-Tron Calcium ist ein wohlausgewogenes Aufbautonikum bei verminderter Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft in Zeiten besonderer Beanspruchung.

10 Brausetabletten, die ein herrlich prickelndes, anregendes Getränk ergeben. Fr. 3.95
Vorteilhafte Doppelpackung Fr. 7.50
15 angenehme Kautabletten – praktisch für die Reise, fürs Auto, fürs Büro Fr. 3.95

Bei zu stark anregender Wirkung nicht am Abend einnehmen.

Wer zu Erkrankungen der Nieren und Blase neigt, sollte URINEX nehmen.

URINEX

das neue Nieren- und Blasen-tee-Konzentrat



wird im Laboratorium des Hauses KERN hergestellt, wobei der verschiedenartigen Struktur der Heilpflanzen Rechnung getragen wird, sodass deren Wirkstoffe schonend und vollständig extrahiert werden. Dem sorgfältigen Herstellungsverfahren, der Qualität und ausgewogenen Zusammensetzung der Heilkräuter verdankt URINEX als harntreibendes Mittel auf rein pflanzlicher Basis seine überlegend gute Wirkung. Gegen Krankheiten, Unterfunktion der Nieren, Prostatabeschwerden, Entzündungen der Blase, der Harnwege, Wasserbrennen und Anschwellen der Füße –

URINEX hilft!

Präparate der Vertrauensmarke: über 40 Jahre im Dienste der Gesundheit.



Urinex Flaschen Fr. 6.75/12.50

in Ihrer Apotheke und Drogerie